

Guter Wunsch:

Religion, liebe Freunde, hat immer etwas mit dem Menschen zu tun. Nicht unbedingt mit dem, was er oder sie **denkt** oder **glaubt** – sondern mit dem, was er oder sie **ist**. Und so brauchen wir die **wahre Religion** nicht an sogenannten heiligen Orten zu suchen, sondern wir werden sie **überall da finden, wo wir in andere Gesichter schauen, in denen wir die gleichen Freuden und die gleichen Ängste spüren, wie in unserem eigenem Selbst**. Wer dies verstanden hat, der oder die braucht weder heilige Orte noch göttliche Gebote oder angeblich heilige Bücher. Möge jede Frau und jeder Mann der heiligen Verpflichtung in ihrem und in seinem Innersten folgen, die da lautet, niemandem schaden zu wollen und allen anderen so weit zu helfen, wie es uns möglich ist.

Ich danke Ihnen.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST AM 26. AUGUST 2017 IN MONZERNHEIM

¹⁶Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! ¹⁷Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. ¹⁸Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf ¹⁹und nannte die Stätte Bethel; vorher aber hieß die Stadt Lus. ²⁰Und Jakob tat ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir sein und mich behüten wird auf dem Wege, den ich reise, und mir Brot zu essen und Kleider anzuziehen geben ²¹und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen wird, dann soll der HERR mein Gott sein. ²²Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Steinmal, soll ein Gotteshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.

(1 Mos 28,16-22)

Musik am Anfang
 Begrüßung (Pfr. Roos)
 Lied: EG: 168, 1-3: „Du hast uns, Herr, gerufen“
 Gebet (Pfr. Roos)
 Evangelium: 1. Mose 28, 16-22 (Pfr. Schenk)
 Ansprache (Pfr. Kalk)
 Lied: 632, 1-2: „Wenn das Brot, das wir teilen“
 Ansprache (Pfr. Schenk)
 Lied: 632, 3: „Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält“
 Fürbitten (Pfr. Roos, Pfr. Schenk)
 Guter Wunsch (Pfr. Kalk)
 Vaterunser (Pfr. Roos)
 Lied: 331, 1+3+11: „Großer Gott, wir loben dich“
 Segen (Pfr. Roos, Pfr. Schenk)
 Musikalischer Abschluss

schichten falsche Ideen ableitet. Und wenn man solche alten Geschichten schon liest, dann sollte man auch zur Kenntnis nehmen, was sie eigentlich bedeuten, und sich die Frage stellen, ob sie auch heute noch tatsächlich von religiösem Wert für uns sind. Dazu gehört übrigens auch: sie aufmerksam und genau zu lesen, vor allem wenn es sich dabei um Vorschriften oder um Gelübde handelt. Und wie lautet übrigens noch einmal das Gelübde Jakobs?

*„**Wenn** Gott mit mir sein wird und mich behüten wird auf dem Wege, den ich reise, **wenn** er mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen geben wird ²¹ und **wenn** mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen bringen wird, **dann** soll er auch der **HERR** mein Gott sein.“¹⁵*

Nun, liebe Freunde, und **wenn nicht**, ... dann eben **nicht!**

Sie alle wissen selbst um das Elend und die Not so vieler Menschen, die sich in unseren Tagen auf der Flucht befinden, und wie viele von ihnen dabei sogar zu Tode kommen – und da ist kein Gott, der ihnen hilft. Wenn wir es nicht tun, dann tut es keiner.

Ich danke Ihnen.

Ansprache von Pfr. Stephan Kalk
 FREIE HUMANISTEN RHEINHESSEN
 Freie Religionsgemeinschaft Alzey, K.d.ö.R.

Das ist auch der Grund, warum viele dieser uralten aufgerichteten Steine kleine Ausbuchtungen haben, in welche man kleinere Steine, die sogenannten Bätülen (das ist der gleiche Wortstamm wie Bet-El), hineinlegte. Die meisten dieser Baityloi (wie sie in Griechenland hießen) waren nicht nur schwarz, sie waren auch Meteoriten – also vom Himmel gefallene Steine – und hier schließt sich der Kreis bis hin wieder zu uns heutigen angeblich so modernen Menschen, wenn nämlich angeblich aufgeklärte und dennoch traditionell fromme Muslime noch heute auf ihrer Pilgerfahrt in Mekka dreimal die schon in vorislamischer Zeit verehrte Kaaba, diesen schwarzen Meteoriten umrunden, – sie stehen damit in einer seit Jahrtausenden ungebrochenen Tradition heiliger Steinrituale, allerdings ohne zu wissen, was sie da eigentlich tun...

Im Jahr 2008 veröffentlichte der Vatikan übrigens einen Rundbrief an alle Bischofskonferenzen mit der Anweisung, dass der Name J^aHW^es in katholischen Gottesdiensten nicht mehr benutzt werden solle. Der damalige Papst aus Bayern kam damit einer Bitte des römischen Oberrabbiners nach¹⁴, dem es nämlich missfallen hatte, dass dieser uralte und angeblich jüdische Name Gottes später dann einfach so von den Christen übernommen worden ist. Herr Ratzinger verlor allerdings kein Wort darüber, dass die Christen auch das gesamte jüdische Schrifttum des sogenannten Alten Testaments gleich mit übernommen und umgedeutet haben mit dem Hinweis darauf, dass diese alten Schriften ja angeblich erst in christlicher Deutung ihren wahren Sinn entfalten.

Warum, liebe Freunde, erzähle ich Ihnen das alles? Weil ich nicht möchte, dass man auch heute noch aus uralten Ge-

14 Vatikan untersagt "Jahwe" - Nennung in Liturgie (International Council of Christians and Jews, ICCJ, 01.11.2008, <http://www.jcrelations.net/Vatikan+untersagt%A0%A0%22Jahwe%22+-+Nennung+in+Liturgie.397.0.html?L=2>)

Liebe Freunde,

seit ihren frühesten Tagen hat die Menschheit auf allen möglichen Gebieten des Wissens riesige Fortschritte gemacht. Wir leben im 21. Jahrhundert; und heute wissen wir nicht nur, wie das Weltall, unsere Erde, die Pflanzen, Tiere und wir Menschen entstanden sind, – wir wissen heute auch sehr viel Genaueres über die Entstehung der Religionen, denn auch Götter fallen nicht einfach so vom Himmel. Die Bibel berichtet selbst¹, dass ihr guter alter J^aHW^e, dessen Name – wie wir aus ägyptischer Quelle wissen, – sich vom Land der Schasu-Beduinen des Jahû ableitet², aus dem südlichen Ostjordanland stammt; und spätestens seit den Textfunden von Ugarit³ wissen wir natürlich auch, dass der alte J^aHW^e weder erste noch der einzige Gott seines Volkes gewesen ist.

J^aHW^e war der Sohn Baals, der ja auch in der Bibel vorkommt, und seine Frau und Gemahlin war die frühsemitische Aschera. Es soll Jerobeam (I.), der erste König des Nordreiches Israel gewesen sein, der an der gleichen Stelle wie angeblich Jakob in der heutigen Lesung, in Bet-El (das heißt etwa soviel wie „Haus des Göttlichen“ – El, das war der älteste der Götter und genau wie später sein Nachfolger J^aHW^e der Vorsitzende des göttlichen Rats⁴, – das Wort „Allah“ ist hiervon abgeleitet!) ein Goldenes Kalb errichten ließ⁵, um dem berühmten J^aHW^e-

1 5 Mos 33,2

2 <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/jahwe/ch/116b273e55d13db9cf192fdab85107d/#h18> (3.3. Ägypten)

3 <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/jahwe/ch/116b273e55d13db9cf192fdab85107d/#h18> (3.2. Ugarit)

4 <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/jahwe/ch/116b273e55d13db9cf192fdab85107d/#h18> (5.1.1. Züge von El und Baal)

5 1 Kön 12,25-33

Tempel im altisraelitischen Südreich etwas Gleichwertiges an die Seite zu stellen. Wenn Sie einmal die Zeit und die Muße finden, können Sie ja mal beim Propheten Hosea nachlesen, wie sehr sich dieser darüber aufgeregt⁶ und mit welchen Flüchen er Bet-El deswegen belegt hat.⁷

Auch wenn die historische Existenz des ersten angeblich von Salomo erbauten Tempels in Jerusalem archäologisch überhaupt nicht nachgewiesen werden konnte, so stand doch wohl schon vor etwa 3.000 Jahren ein Zentraltempel J^aHW^es in Jerusalem, der Hauptstadt des Südreiches Israels. So erzählt man es uns jedenfalls immer wieder...

Tatsächlich lesen wir in der Bibel⁸ aber ausdrücklich, dass dieser Tempel in Jerusalem reich mit Granatäpfeln geschmückt gewesen sein soll – wie ja übrigens auch schon Aaron, der angeblich erste altisraelitische Priester und Bruder des mythischen Moses auf die angeblich persönliche Anweisung Gottes hin Granatäpfel am Saum seines Priestergewandes getragen haben soll⁹. Granatäpfel aber waren das ausdrückliche Symbol der Aschera¹⁰, der hohen Himmelskönigin und Muttergöttin, und so war dieser in der Bibel erwähnte Tempel also eigentlich gar nicht dem J^aHW^e sondern seiner Frau geweiht. Zwar haben spätere redaktionelle Überarbeitungen der alten biblischen Texte den Namen und die Existenz Ascheras immer wieder zu tilgen versucht, doch Religionswissenschaftler und Archäologen wissen das alles natürlich schon lange.

6 Hos 8,4-6; 10,5-7; 10,15; 13,1-3

7 Hos 10,15

8 1 Kön 7,42

9 2 Mos 18,33

10 Vgl. <http://www.historeo.de/hintergrund/aschera-und-der-apfel-im-paradies>

Und so hätte natürlich auch der evangelische Theologieprofessor Jochen Arnold besser wissen müssen, wovon er sprach, als er vor vier Jahren in seiner Predigt über den heutigen Text¹¹ den angeblich von Jakob aufgestellten Stein als „ein kleines Stonehenge im alten Kanaan“ bezeichnet hat. Denn der große rituelle Komplex um die alten Steinkreise in und um Stonehenge in der Nähe einer warmen Quelle vereinigte Wallfahrtsorte für Heilungssuchende¹², Totenstätten zur Ahnenverehrung und Sonnenheiligtümer zur Markierung der Sonnenwendpunkte¹³ und hat mit den vorderasiatischen Steinkulten und ihrer Fruchtbarkeitssymbolik eigentlich überhaupt nichts zu tun. Arnold gibt in seiner Predigt lediglich ein schlechtes Beispiel dafür ab, wie man von christlicher Seite auch heute noch immer wieder versucht, Anderes und wesentlich Älteres für sich nutzbar zu machen und zu vereinnahmen.

Denn die aufgestellten Steine, die man noch dazu – wie angeblich Jakob in unserer heutigen Lesung – rituell mit Öl übergossen hat, das waren schon in der Jungsteinzeit des altarabischen Raumes die üblichen Symbole eines über den ganzen vorderasiatischen und südeuropäischen Raum verbreiteten Fruchtbarkeitsritus, weil für all diese früheren Religionen selbstverständlich vollkommen klar gewesen ist, dass es wesentlich mehr dazu braucht, um Lebendiges zu erschaffen als es ein einzelner männlicher Gott bieten kann – und selbstverständlich braucht es dazu eben auch einen Akt der Geschlechtlichkeit – und natürlich eine Frau.

11 <http://predigten.evangelisch.de/predigt/von-traumtreppen-und-himmelsportalen-predigt-zu-1-mose-28-10-22-von-jochen-arnold>

12 Vgl.

https://de.wikipedia.org/wiki/Stonehenge#Ausgrabungen_und_Forschung

13 Vgl. <https://www.nzz.ch/wissen/wissenschaft/stonehenge--heiligtum-in-einer-kultischen-landschaft-1.17907962>